

# Jahresbericht der Schweizerischen Botanischen Gesellschaft 1932

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Berichte der Schweizerischen Botanischen Gesellschaft = Bulletin  
de la Société Botanique Suisse**

Band (Jahr): **42 (1933)**

Heft 1

PDF erstellt am: **31.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Jahresbericht

der

## Schweizerischen Botanischen Gesellschaft

### 1932

erstattet vom Präsidenten *Max Oechlin*, Altdorf.

Eingegangen am 10. Januar 1933.

Das Jahr 1932 kann für die Schweizerische Botanische Gesellschaft wiederum als ein ruhiges Jahr bezeichnet werden; der Vorstand erlitt keine Aenderung und konnte alle seine Geschäfte auf dem Zirkulationsweg erledigen. Anlässlich des 40. Amtsjubiläums unseres Mitgliedes Prof. Dr. Ernst Wilczek, Lausanne, sandten wir ihm unsere Glückwünsche, und an der 50. Jahrfeier der Deutschen Botanischen Gesellschaft am 18. Mai in Berlin nahmen Prof. Dr. Gäumann und Prof. Dr. Rübel teil und überbrachten unsere Grüsse und Wünsche.

Durch den Tod verlor die Schweizerische Botanische Gesellschaft zwei Mitglieder. Am 23. April starb unser langjähriges und für die Botanik so verdiente Mitglied Prof. Dr. Gustav Hegi, während wir erst zu Jahresbeginn Mitteilung vom Hinschied von Maturin Livingston Delafield erhielten, der bereits am 18. Dezember 1929 gestorben ist. Den Austritt gaben 8 Mitglieder. Glücklicherweise hatten wir gegenüber diesen Verlusten, dank der regen Tätigkeit unserer Zürcher Freunde, im besondern der Herren Prof. Dr. Gäumann und Dr. Jaag, 34 Eintritte zu verzeichnen, so dass die Gesamtzahl der Mitglieder auf Ende 1932 279 betrug, gegen 255 im Vorjahre, nämlich : 6 Ehrenmitglieder, 5 Mitglieder auf Lebenszeit und 268 ordentliche Mitglieder. Möge die Werbetätigkeit in allen Landesgegenden eine recht rege werden, denn für die Erfüllung unserer Aufgaben, im besondern für den weitem Ausbau der « Berichte » haben wir Mitglieder und Mittel notwendig.

Dem dauernden Gedenken unseres ehemaligen Präsidenten, Mitgliedes und Freundes John Briquet haben wir dadurch Ausdruck gegeben, dass wir den Aufruf für die Durchführung einer Sammlung zur Erhältlichmachung der Mittel für die Aufstellung einer Briquet-Büste im Conservatoire de botanique in Genf unterstützten. Der Präsident der diesbezüglichen Kommission, Herr Prof. Dr. Wilczek, teilt mit, dass

die Büste durch die Genfer Künstlerin, Madame Gross-Vulpius, einer Freundin der Familie Briquet, erstellt wird und so die Aehnlichkeit der Büste mit dem lieben Toten gesichert ist. Die Einweihung der Büste wird im Spätsommer des laufenden Jahres stattfinden. Die Gaben, für die auch hier allen Gebern herzlich gedankt sei, sind so reichlich eingegangen, dass voraussichtlich ein kleinerer Ueberschuss verbleibt, der im Andenken an Briquet dem Forschungsfonds des Conservatoire übergeben werden wird.

Die « Berichte » unserer Gesellschaft haben einen erfreulichen Ausbau erfahren. Es lagen so viele Autorbeiträge vor, dass die gesellschaftlichen Mitteilungen eine weitmöglichste Kürzung erfahren mussten, um das Budget nicht allzusehr überschreiten zu müssen. Die Jahresrechnungen 1931 und 1932, die von unsern Rechnungsrevisoren (pro 1931 die Herren Dir. Kollmus-Stäger, Glarus, und Dr. Brosi, Solothurn, pro 1932 die Herren Dr. Brosi und Dr. Lüdi, Zürich) geprüft und anerkannt wurden, geben wir hier *in extenso* bekannt. Ebenso haben wir von der Veröffentlichung der Mitgliederliste abgesehen, wir werden eine solche Ende 1933 bekanntgeben.

Die Jahresrechnungen 1931 und 1932 ergeben folgenden Stand :

<i>1931. Einnahmen :</i>		
Saldo der Rechnung 1930 . . . . .		Fr. 7,492. 82
Zinsen . . . . .	Fr. 417. 10	
Mitgliederbeiträge . . . . .	» 2,499. 75	
Bundesbeitrag . . . . .	» 2,500. —	
Druckschriftenverkauf . . . . .	» 56. 75	
		» 5,473. 60
		<u>Fr. 12,966. 42</u>
<i>Ausgaben :</i>		
Porti und Bureauaterial . . . . .	Fr. 153. 95	
Reisespesen . . . . .	» 28. 65	
Drucksachen . . . . .	» 254. 35	
Versicherung der Druckschriftenbestände . . . . .	» 3. 60	
Bankspesen . . . . .	» 3. 90	
Postcheckgebühren . . . . .	» 10. 05	
Kartierungskommission . . . . .	» 39. 65	
Druck der Berichte . . . . .	» 3,515. 85	
		» 4,010. —
Mehreinnahmen und Uebertrag auf neue Rechnung		<u>Fr. 8,956. 42</u>

<i>1932. Einnahmen :</i>		
Saldo der Rechnung 1931 . . . . .	Fr. 8,956. 42	
Zinsen . . . . .	» 423. 85	
Mitgliederbeiträge . . . . .	» 2,844. 73	
Bundesbeitrag . . . . .	» 2,500. —	
Weitere Einnahmen . . . . .	» 107. 45	
		<u>Fr. 14,832. 45</u>



	Uebertrag	Fr. 14,832. 45
<i>Ausgaben :</i>		
Porti und Bureauaterial . . . . .	Fr.	158. 50
Reisespesen . . . . .	»	26. 05
Drucksachen . . . . .	»	192. 55
Versicherung der Drucksachen . . . . .	»	3. 60
Bankspesen und Postcheckgebühren . . . . .	»	15. 55
Kartierungskommission . . . . .	»	11. 85
Druck der Berichte . . . . .	»	6,171. 55
Verschiedenes und nicht eingelöste, 1931 ver- rechnete Mitgliederbeiträge . . . . .	»	<u>156. 40</u>
		» 6,736. 05
Mehreinnahmen und Uebertrag auf neue Rechnung . . . . .	Fr.	<u>8,096. 40</u>
Vermögensverminderung per 1932 . . . . .	Fr.	<u>860. 02</u>
<i>Vermögensausweis :</i>		
Reservefonds . . . . .	Fr.	6,149. 60
Disponibel . . . . .	»	<u>1,946. 80</u>
		Fr. <u>8,096. 40</u>

Für den Druck der « Berichte » hat uns der Bund auch im abgelaufenen Berichtsjahr einen Beitrag von Fr. 2500 verabfolgt, wofür wir der E. T. H. Zürich 120 Tauschexemplare zur Verfügung stellten. Vier Bucheingänge haben wir ebenfalls der Bibliothek der E. T. H. zur Verfügung gestellt. Unsere Mitglieder seien darauf aufmerksam gemacht, dass ihnen die Benützung der Bibliothek der E. T. H. unentgeltlich zur Verfügung steht. — Die Bibliographie konnte den « Berichten » noch nicht beigelegt werden, da die Landesbibliothek die Bibliographie 1931—1932 noch nicht ausgeben konnte. Wir werden hier eine Neuregelung finden müssen.

Die Jahresversammlung in Thun nahm einen recht guten und anregenden Verlauf. Die Erledigung der geschäftlichen Traktanden konnte in rascher Folge erledigt werden, so dass um so mehr Zeit für die Bekanntgabe der Mitteilungen gewonnen wurde. Das Protokoll wurde von unserm Sekretär, Prof. Dr. Chodat, Genf, verfasst und lautet:

**Procès-verbal**  
**de la 41<sup>me</sup> Assemblée générale de la Société botanique suisse**  
tenue le 7 août 1932 à Thoune à l'Aarefeldschulhaus.

Le Président de la Société, M. Max Oechslin, ouvre la séance conformément au programme à 8 heures.

Après avoir salué l'Assemblée, il propose pour abréger la partie administrative, de supprimer la lecture du procès-verbal de la 40<sup>me</sup> Assemblée tenue à La Chaux-de-Fonds en 1931.

Puis, le Président donne un rapport sur l'activité de la Société et les opérations du Comité au cours de l'année écoulée.



Le rapport présidentiel sera publié *in extenso*; nous n'avons donc pas à en donner le résumé. Il est adopté avec de vifs applaudissements qui témoignent au Président la reconnaissance de la Société pour la judicieuse et énergique direction dont elle bénéficie.

Le rapport du Trésorier apprend aux assistants que les comptes de la Société bouclent avec un boni de fr. 1463.60, de telle sorte que l'actif de la Société (Fonds de réserve inclus) s'élève à fr. 8956.42.

Cette situation relativement favorable permet de maintenir à fr. 10 la cotisation annuelle. L'Assemblée adopte cette proposition.

Le budget présenté pour 1933 accuse un déficit de fr. 200, qui devra être couvert par les cotisations de nouveaux membres.

Le Président communique ensuite à l'Assemblée l'invitation qui nous est faite par les membres argoviens de la Société, de nous réunir au printemps 1933 à Aarau. Cette suggestion est acceptée avec satisfaction par l'Assemblée.

Les membres vérificateurs des comptes sont élus alors, en les personnes de MM. les D<sup>r</sup> Max Brosi de Soleure et D<sup>r</sup> W. Lüdi de Zurich.

Après avoir demandé si quelqu'un des membres de la Société tenait à prendre la parole, le président clôt la partie administrative et donne aux divers conférenciers inscrits la parole pour leurs communications :

Liste des communications présentées :

1. D<sup>r</sup> *Marthe Ernst-Schwarzenbach*, Zurich : « Algologische Exkursionen auf tropischen Korallenriffen. »
2. Professeur D<sup>r</sup> *A. Ernst*, Zurich : « Die Fortpflanzung von *Caulerpa*. »
- 3.<sup>1</sup> Professeur D<sup>r</sup> *H. Brockmann*, Zurich : « Baumwuchs auf den Hebriden » (avec projections).
4. D<sup>r</sup> *W. Bally*, Rome : « Geographische Verbreitung der Krankheiten des Kaffeebaumes. »
5. D<sup>r</sup> *W. Schopfer*, Genève : « Recherches sur l'activité vitaminique du germe de blé. »
6. D<sup>r</sup> *Hélène Schoch-Bodmer*, St-Gall : « Methoden zur Ermittlung der Wachstumsgeschwindigkeit der Pollenschläuche im Griffel. »
7. D<sup>r</sup> *O. Jaag*, Zurich : « Untersuchungen über *Rhodoplax Schinzii*, eine interessante Alge vom Rheinfluss. »
8. D<sup>r</sup> *Berthe Porchet*, Lausanne : « Recherches sur la variabilité bactérienne. »
9. Professeur D<sup>r</sup> *Ed. Fischer*, Berne : « Bauplan und Organisationshöhe bei den Fruchtkörpern höherer Pilze. »

---

<sup>1</sup> L'exposé annoncé par le Professeur Brockmann n'a pas eu lieu. La séance est levée à 14 heures.

10. Dr *Jean Schweizer*, Vienne : « Ueber die physiologische Bedeutung des Latex von *Hevea Brasiliensis*. »
11. Dr *Jean Schweizer*, Vienne : « Ueber das Verhalten der Bakterienknöllchen bei einigen chlorophyllfreien Leguminosen. »
12. Professeur Dr *A. Lendner*, Genève : « La Maladie des Ormes à Genève. »
13. M. *Fernand Chodat* et M<sup>me</sup> *H. Solowski* (Genève) : « Fonctionnement des stomates en lumière continue. »
14. M. *Fernand Chodat* et M. *J. Nahaz* (Genève) : « Mélanogénèse du *Phoma Buxi*. »

Die anlässlich der Thuner Tagung durchgeführte Exkursion fand einen recht guten Zuspruch und liess bei allen Teilnehmern den Wunsch aufkommen, dass in Zukunft bei allen Jahresversammlungen der S. N. G. solche botanische Exkursionen abgehalten werden mögen. (Im laufenden Jahr wird an der Jahresversammlung in Altdorf eine Exkursion ins Gorneren-Meiental-Kartigel und Rohr stattfinden.) Nach einem Besuch des Alpengartens Schynige Platte, wo uns der Präsident des Alpengartenvereins Interlaken, Herr Gerichtspräsident Iten, willkommen hiess und Herr Prof. Dr. Ed. Fischer uns über die Entstehung und die Aufgaben des Alpengartens, der mit einem sehr gut eingerichteten alpinen Laboratorium versehen ist, orientierte, gab in eingehender Weise Herr Dr. Lüdi, Direktor des Geobotanischen Forschungsinstitutes Rübel, Zürich, uns einen Bericht über die Anlage des Gartens und seine auf der Schynigen Platte durchgeführten, ausgedehnten Düngungsversuche auf Weidboden. Ueber 40 Teilnehmer nahmen an diesem Alpengartenbesuch teil. An der anschliessenden Exkursion nahmen 25 Personen teil (Faulhorn 25, Grimsel 16). Sie führte von der Schynigen Platte gegen Sägistal—Schwabhorn—Winteregg—Faulhorn (alpine Flora und Vegetation auf Kalk, Schiefer und Sandkalken, Karrenfeldern, Schneeböden mit Kalk- und Silikat-Schneetälchen), von da am zweiten Tag über die Bachalp auf die Grosse Scheidegg und über Rosenloui—Weissbachschlucht nach Meiringen und zum Grimselhospiz (Vegetation ähnlich wie am Vortage, doch vorherrschend kalkarme Unterlage ausgelaugter Sandkalke des untern Doggers und damit verbunden weite Verbreitung der Nardeten, Zwergstrauchheiden und Gehängesümpfe); der dritte Tag, der von einzelnen noch um einen Tag verlängert wurde, galt dem Besuch des Grimselgebietes (Grimsel-Passhöhe, Nägelisgrätli und Aareseegebiet; alpine und hochalpine Silikatflora und Silikatvegetation, Schneeböden, Podsol-Bodenprofile, Arvenbestände über dem Stausee, subfossile Holzfunde). Die in den Tagen vom 9. bis 12. August durchgeführte Exkursion war vom denkbar günstigsten Wetter begleitet und hinterliess bei allen Teilnehmern volle Genugtuung. Besondern



Dank wollen wir auch hier dem unermüdlichen Organisator und Leiter der Exkursion, Dr. Lüdi, geben.

Ueber die Tätigkeit der Kartierungskommission gibt uns deren Präsident, Walter Höhn-Ochsner, Zürich, folgenden Bericht :

« Das Ergebnis der diesjährigen Kartierungsarbeit ist ein ganz erfreuliches, wurden doch während dem Berichtsjahre beinahe soviele Katalogblätter dem Archiv eingeliefert, als der bisherige Bestand umfasste. Die Zahl der bis am 31. Dezember 1931 eingelieferten Katalogblätter betrug für die Phanerogamen und Gefässkryptogamen 578, für die Bryophyten 108. Der Zuwachs während dem Berichtsjahr beträgt für die erste Gruppe 558, für die zweite 24, wozu noch weitere 24 Blätter von Vertretern anderer Gruppen der Kryptogamen kommen. Für den 31. Dezember 1932 ergibt sich ein Archivbestand von 1136 Blättern Phanerogamen und Gefässkryptogamen und 156 Blätter Kryptogamen. — Die Kommission spricht allen Mitarbeitern den wärmsten Dank für die grossen Bemühungen und die vortrefflichen Arbeitsleistungen aus. Zu ganz besonderm Danke fühlt sie sich Herrn a. Bahnhofvorstand A. Schnyder, Wädenswil, verpflichtet, der im verflossenen Jahr die floristische Kartierung des von ihm floristisch und pflanzengeographisch bearbeiteten Alviergebietes zum Abschluss gebracht hat. Welch umfangreiches Material hier Herr Schnyder in vorbildlicher Weise verarbeitet hat, mag die Tatsache beleuchten, dass allein auf Blatt 255 (Buchs) 168 Arten, auf Blatt 256 (Berschis) 141 Arten kartiert sind. — Die 606 neueingelieferten Katalogblätter verteilen sich auf 15 Blätter des topographischen Atlases der Schweiz, wovon 8 auf die NO-Schweiz, 3 in den mittleren Jura und 3 in den Tessin fallen. — Die Zahl der Mitarbeiter hat auch dieses Jahr einen Zuwachs erfahren. Gegenüber einem Austritt stehen folgende Neuanmeldungen: Herren Friedrich Hans, Lehrer, Unter-Hallau, Isler Karl, Reallehrer, Finsterwaldstrasse 22, Schaffhausen und Rissi Martin, Reallehrer, Nesslau-Toggenburg. Die Zahl der Mitarbeiter betrug auf Ende 1932 108. »

Zu diesem Bericht sei uns noch erlaubt, eine kurze « polemische » Ergänzung zu geben: In den « Blättern für Naturschutz », Basel, Juli-August 1932, Heft 4, schreibt Dr. S. Schwere, Aarau, in seinem Artikel « Schutz unseren Orchideen » auf Seite 73: « Da der Naturschutz gegenüber solchen Massnahmen (wie Umstellung der Landwirtschaft und Forstwirtschaft, die eine grosse Vernichtung von Pflanzen bringen) so gut wie machtlos ist, so sollte er wenigstens seine Rechte geltend machen, wo es sich um unbedachte und leichtsinnige Schädigungen von seiten des Menschen handelt. Ich möchte bei diesem Anlass darauf hinweisen, dass sich in neuester Zeit eine ‚Kommission zur floristischen Kartierung der Schweiz‘ gebildet hat, die sich zur Aufgabe macht, die Pflanzenstandorte unseres Landes auf Siegfriedblättern aufzunehmen. Obschon dieses Unternehmen zweifellos im Interesse der Pflanzengeographen liegt, läuft es den Bestrebungen des Naturschutzes direkt zuwider. » Herr Dr. Schwere gibt dann einige Beispiele dafür, wie Standortkenntnis einiger seltener Pflanzen zu deren Vernichtung führte. Wir glauben, dass wir hier ruhig erwidern dürfen, dass Zweck und Ziel der Pflanzenkartierung dem Naturschutz in keiner Weise entgegenstehen. Pflanzenfressende Exkursionen und Einzelpersonen



(« Professoren und Lieferanten ») gibt es auch ohne Kartierung der Flora, und der Umstand, dass gerade unter den Mitarbeitern der Kartierungskommission namhafte Naturschützer vertreten sind, die doch sicher die beste Gewähr dafür bieten, dass diese Kartierung unserer Flora der Wissenschaft dient und nicht den Pflanzenräubern, dürfte für die Naturschützer beruhigend wirken.

Wir schliessen unsern Bericht mit den Nekrologen der beiden verstorbenen Mitglieder :

**Maturin Livingston Delafield** (Mitglied 1917—1929). Maturin Livingston Delafield wurde am 29. September 1869 in New York geboren. Er starb am 18. Dezember 1929 in Lausanne. Seine Jugendzeit verlebte er in der amerikanischen Weltstadt, wo er an der Columbia Universität Naturwissenschaften studierte. Eine ihm 1891 angebotene Professur schlug er ab, um sich als freier Wissenschaftler in Lausanne dauernd niederzulassen und als Mitglied zahlreicher amerikanischer, französischer und schweizerischer naturwissenschaftlicher Gesellschaften und Vereinigungen sein fortgesetztes Interesse für die Naturforschung zu zeigen. Er veröffentlichte eine Reihe von Arbeiten, im besondern in amerikanischen Zeitschriften; seine bevorzugten Interessensgebiete waren Pflanzenpathologie, sowie im besondern die Geschichte und Systematik der Pflanzen und die Pflanzenphysiologie.

(Nach brieflichen Mitteilungen von Prof. Dr. Ernst Wilczek und Madame Delafield, Lausanne.)

**Prof. Dr. Gustav Hegi** (Mitglied 1909—1932). Mit Gustav Hegi ist einer jener Botaniker von uns geschieden, deren Lebenstätigkeit aufs engste mit der Heimatscholle verbunden bleibt. Er wurde am 13. November 1876 als drittes Kind im Pfarrhause zu Rickenbach bei Winterthur geboren, als Sohn des angesehenen Landpfarrers Gustav Hegi und dessen Gattin Babette Benz. Das Geschlecht der Hegi hatte dem Stande Zürich schon eine Reihe namhafter Gelehrter und Künstler gegeben; die Rickenbacher Pfarrhauskinder folgten dieser Tradition: Von den drei lebenden Kindern (der älteste Sohn starb in Jugendjahren), hat Gustav Hegi als Botaniker und schweizerischer Diplomat dem Land und der Welt gedient; sein jüngerer Bruder, der ihm um Jahresfrist in den Tod vorangeschritten ist, war der bekannte Geschichtsforscher Friedrich Hegi-Naef, und seine Schwester betreut als Arztgattin das der Bülacher Landschaft so wertvolle Doktorhaus. 1879 siedelte die Pfarrfamilie nach Fischenthal im hügeligen Tösstal über, und hier verlebte Gustav Hegi die sonnige Jugend, besuchte Primarschule und Sekundarschule der stolzen Landgemeinde, um dann 1891 nach Winterthur überzusiedeln und das Städtische Gymnasium zu besuchen, im Hause des befreundeten Regierungsrats Locher wohnend, wo er wohl die fürs spätere Leben so wertvollen politischen Kenntnisse erwarb. Der damalige Rektor, unser Altmeister Dr. Robert Keller, war auf Hegi von besonderm Einfluss, und auf seinen Einfluss hin ergriff er das Studium der Naturwissenschaften, nachdem er schon auf all seinen zahllosen Streifzügen im Tösstal gelernt hatte, dem gewaltigen Plaudern und Reden der Natur zu lauschen. In Zürich besuchte er im besondern die Vorlesungen für Botanik, wobei er in Freund Hans Schinz einen Lehrer fand, wie ihn ein zweiter kaum mehr hätte für das Studium der Pflanzen begeistern können; bei Lang hörte er Zoologie, bei Heim Geologie und bei Dodel allgemeine Botanik. Neben dem eigentlichen Fachstudium beschäftigte sich Hegi auch mit der Medizin und besuchte im besondern die Vorlesungen für Anatomie, Embriologie, Bakteriologie und Physiologie. Wie sehr sich Hegi schon als Student mit der Botanik beschäftigte, zeichnet sein Lehrer, Prof. Dr. Schinz: « Den Rahmen für seine

Promotionsarbeit brachte er gewissermassen schon vom Gymnasium mit sich, und eine der Hauptaufgaben des Fachlehrers an der Hochschule bestand in erster Linie darin, den jungen Hegi davon zu überzeugen, dass man ob der Hauptsache die Nebenfächer nicht vernachlässigen dürfe, und in zweiter die Richtlinien für Hegis Vorhaben, eine floristische und pflanzengeographische Abhandlung des Zürcher Oberlandes zu schreiben, näher zu präzisieren. Nicht zu zählen sind die botanischen Exkursionen, die Gustav Hegi, bewaffnet mit der Botanisierbüchse, in der Folge, allein, in Gesellschaft von Studienkameraden oder mit mir zusammen ausgeführt hat. Im ganzen Zürcher Oberland war sicherlich kein Mensch zu finden, der unsern Hegi nicht kannte, kein Heuer, Bauer, kein Knecht, kein sein Vieh zur Alp treibender Senn, der es sich hätte nehmen lassen, sich mit dem freundlichen, leutseligen Pfarrersbueb zu unterhalten. Jeder Sonntag, jeder freie Nachmittag, jeder Ferientag sah Hegi in seinem Arbeitsgebiet, und allmählich schälten sich, als Frucht dieses zielbewussten Umganges mit der Natur, aus dem Fragenkomplex gewissermassen von selbst die Probleme heraus, die eines besondern Studiums wert schienen, so namentlich die Fragen nach der Herkunft der auf Hörnli, Schnebelhorn, Hüttkopf, Bachtel in kleinen Kolonien vorkommenden Alpenpflanzen, die von Hegi als Zeugen der Gletscherzeit gedeutet wurden. » 1900 promovierte Hegi an der Zürcher Universität mit seiner Arbeit über das Tösstal und setzte dann seine Studien in Berlin fort, nachdem er kurze Zeit als Lehrer an der Kantonsschule in Trogen gewirkt hatte. In Berlin hörte er bei Ascherson, Magnus, Engler, Brauw und Hertwig, um sich in Spezialfächern noch weiter auszubilden. Gleichzeitig übernahm er eine halbamtliche Stelle beim Kolonialwirtschaftlichen Komitee unter Prof. Warburg, nachdem er bei Ascherson als Assistent bereits tätig war. Hier war er im besondern mit dem Bestimmen von Kolonialpflanzen beschäftigt und mit der Untersuchung, welche europäischen Pflanzen sich für die Einfuhr und den eventuellen Anbau in den Kolonien eignen würden. Er konnte durch diese Tätigkeit eine Menge von Erfahrungen sammeln und sein Wissen stark verbreitern. 1902 wurde Hegi auf besondere Empfehlung seines Lehrers, Prof. Schinz, hin durch den damaligen Direktor des Botanischen Gartens Münchens, Karl von Göbel, als Gartenkustos nach München berufen, wobei ihm auch die Leitung des dem Münchner Botanischen Garten angegliederten Alpengartens im Schachen im Wettersteingebirge übertragen wurde. Wie sehr Hegi nun im von ihm ersehnten Arbeitsgebiet war, zeigen nicht nur seine an die Eltern und Freunde geschriebenen, begeisterten und fröhlichen Briefe, sondern gerade die in dieser Zeit entstandenen literarischen Schriften über « Die Vegetationsverhältnisse des Wettersteingebirges » und die bekannte « Illustrierte Alpenflora für Bayern, Oesterreich und die Schweiz ». Im Frühjahr 1905 habilitierte sich Hegi an der Universität München als Privatdozent für Botanik, wo er 1910 zum ausserordentlichen Professor ernannt wurde. Seine Vorlesungen behandelten in besondern: Systematische Botanik, Pflanzengeographie, angewandte Botanik, vorab Biologie und Oekologie. An der Handelswirtschaftlichen Abteilung las er über Kolonialbotanik und an der Forstabteilung über Waldpflanzen. Bei den Studenten waren im besondern Hegis sehr zahlreiche Exkursionen beliebt, die nicht nur in der nähern und weitem Umgebung Münchens stattfanden, sondern auch in die Alpen und nach Norditalien führten, wobei wo immer möglich auf der Rückreise Zürich berührt wurde, wo Hegi vom Uetliberg aus seinen Reisebegleitern sein Heimatland zeigte und in der « Schmidstube » mit fröhlichem Mahl die Exkursion schloss. Hegi verstand es mit eigener Gabe, ernste Arbeit und frohe Kameradschaft bei den Studierenden zu wecken und zu pflegen. Nicht nur die Studenten, sondern auch alle Landsleute, die nach München kamen und bei Hegi um Rat und Hilfe anklopften, fanden bei ihm immer den hilfsbereiten Mann. So wurde er 1910 vom Bundesrat zum schweizerischen Konsul in München ernannt und 1920 zum Generalkonsul, was für ihn eine besondere Ehrung von seiten seines



ihm lieben Vaterlandes war, das er als strammer Schweizer im Ausland allseitig vertreten hat. Die Schweizerkolonie in München hat in ihm stets einen unentwegten Freund und Förderer gehabt. — In der Münchener Zeit hat Gustav Hegi in Wort und Schrift sein reiches Wissen der Welt gegeben. Wohl am bekanntesten ist seine «*Illustrierte Flora von Mittel-Europa*» geworden, ein Standartwerk voll unerschöpflichem Wissen. Zuerst waren durch Hegi und den Verleger des Werkes, J. F. Lehmann, nur drei Bände geplant. Aber das Werk wuchs unter der Hand der beiden und konnte noch im letzten Lebensjahr Hegis zum siegreichen Abschluss gebracht werden; 13 Bände mit zusammen 7750 Seiten sind aus der «*Flora*» geworden, von denen nach dem Bericht des Verlegers rund zwei Drittel von Hegi selbst geschrieben wurden, der auch die rund 5000 Textabbildungen besorgte oder veranlasste und die Korrekturen des gesamten Werkes dreimal durchlas. Schon dieser Hinweis zeugt dafür, dass Hegi keine Arbeit scheute, selbst dann nicht, als bereits Krankheit ihn ergriff und ihn 1926 zwang, sein Amt als Generalkonsul niederzulegen und 1927 seinen Rücktritt als Professor der Universität München zu nehmen. Er kehrte als schwerkranker Mann in sein Heimatland zurück, wo er in Goldach, am Zürichsee, seine letzten Jahre verbrachte, unermüdlich für den Schlussband seiner «*Flora*» tätig. Und noch in den letzten Wochen seines Lebens ergriff er die Arbeit für die Durchführung von Erhebungen über die Gräber- und Friedhofflora in der Schweiz. Als Naturschützer hat er besonders wertvolle Arbeit geleistet. — Unerbittlich wurde er im Winter 1931/32 aufs Krankenlager geworfen, so dass ihm seine getreue Schwester die Korrespondenzen besorgen musste. Am 23. April 1932 haben sich Hegis Augen für immer geschlossen. Aus allen seinen Werken und seinem Wirken als Wissenschaftler und Mensch bleibt aber ein Hauch zurück, der ihn trotz dem Sterben des Leibes leben lässt!

(Nach freundlichen Mitteilungen von Frau Dr. Marie Kahnt-Hegi, Bülach; Prof. Dr. Hans Schinz: Gustav Hegi, «*N. Z. Z.*», Nr. 1156, vom 21. Juni 1932; «*Zürcher Wochenchronik*», Nr. 53, Jahrgang 1910, und «*Geistige Welt*», Galerie von Zeitgenossen auf dem Gebiete der Künste und der Wissenschaften, Ecksteins Verlag, Jahrgang 1932.)

#### Liste der Publikationen von Gustav Hegi:

- 1902: Das Obere Tösstal und die angrenzenden Gebiete, floristisch und pflanzengeographisch dargestellt. — Diss. Zürich.
- 1904: Beiträge zur Flora des Bayrischen Waldes. — Sonderdruck aus Mitteilungen Nr. 30, der Bayer. Bot. Ges. zur Erforschung der heimischen Flora.
- 1904: Mediterrane Einstrahlungen in Bayern. Ein Beitrag zur Pflanzengeographie des Königreichs Bayern. — Sonderabdruck aus den Verhandlungen des Bot. Vereins der Provinz Brandenburg.
- 1904: 4. Bericht des Vereins zum Schutze und zur Pflege der Alpenpflanzen.
- 1904: Johann Obrist †, Obergärtner am königl. Bot. Garten München.
- 1905: Führer durch den königl. Bot. Garten in München, II. Auflage.
- 1905: Alpenflora. Die verbreitetsten Alpenpflanzen von Bayern, Tirol und der Schweiz.
- 1905: Beiträge zur Pflanzengeographie der bayrischen Alpenflora. — Habilitationsschrift.
- 1905: Die Eibe in der Schweiz. — In «*Flora oder Allg. Bot. Zeitung*», Ergänzungsband 1905, Heft 2.
- 1905: Bericht über den Schachengarten für das Jahr 1905.
- 1906: Desgl. für das Jahr 1906.
- 1906: Ein botanischer Spaziergang von Partenkirchen zum Schachen.
- 1907: Bericht über den Schachengarten für das Jahr 1907.



- 1907 : Alpengärten, deren Anlage und Bedeutung.  
Die Berichte des Schachengartens und die Veröffentlichungen 1906 bis 1907 jeweils in den Berichten des Vereins zum Schutze und zur Pflege des Alpengartens.
- 1907 : Die Enthüllung des Martius-Denkmal im königl. Bot. Garten München.
- 1908 : Beiträge zur Kryptogamenflora des Wettersteingebirges.
- 1910 : Zwei Funde von *Botrychium lanceolatum* Angström und *Lycopodium complanatum* L. in der Schweiz. — Sonderdruck aus « Hedwigia », Band XLII.
- 1910 : Ueber Mesembrianthenen. — Zeitschrift für Garten- und Blumenkunde, 59. Jahrgang, Heft 1, 1. Januar 1910.
- 1913 : Die Naturschutzbewegung und der Schweizerische Nationalpark. Orell Füssli's Wanderbilder Nr. 277—279.
- 1913 : Lichtbilder für den Bot. Unterricht. — Katalog Nr. 24 von Ganz & Co., Zürich.
- 1913 : Das Tösstal. — Gemeinsam mit Friedrich Hegi. — Orell Füssli's Wanderbilder Nr. 282—285.
- 1915 : Aus den Schweizerlanden. Naturhistorische-Geographische Plaudereien. — Orell Füssli's Verlag, Zürich.
- 1925 : Rebstock und Wein. — Zusammen mit Herbert Berger.
- 1927 : Alpenflora.  
Beide Werke von 1925 und 1927 im Verlag Lehmann, München.
- 1928 : Zur Flora der Maloja. — Sonderabdruck aus der Festschrift Hans Schinz, Beiblatt Nr. 15 zur Vierteljahresschrift der Naturforschenden Gesellschaft in Zürich.
- 1906 bis 1931 : Illustrierte Flora von Mitteleuropa. — 13 Bände. Verlag J. F. Lehmann, München.
- 1932 : Fremdlinge der Schweizer Flora. — Blätter für Naturschutz, Heft 3/1932, Basel.
- 1932 : Pampasgras, eines der schönsten Herbstgräser unserer Herrschaftsgärten. — Schweizergarten, März 1932.
- 1932 : Brisagobaum. — Schweizerkamerad 1932.
- 1932 : Gesetzlich geschützte Alpenpflanzen. — Jahrbuch des Vereins zum Schutze der Alpenpflanzen.
- 1932 : Manuskripte : Friedhof- und Gräberpflanzen.  
Das Kadettenwesen in Winterthur.  
(Nach Mitteilung von Frau Dr. Kahnt-Hegi.)
- Eine weitere Liste von Veröffentlichungen Hegis befindet sich in der Vierteljahresschrift der Naturforschenden Gesellschaft Zürich, LXXVII (1932).

## Veränderungen des Mitgliederbestandes.

### *Ehrenmitglieder :*

Herr Prof. Dr. Ed. Fischer, Bern.

### *Eintritte :*

- Herr Anliker, J., dipl. ing. agr., Assistent am Institut f. spez. Bot. der Eidg. Techn. Hochschule, Zürich.
- Herr Aulich, Kurt, dipl. rer. nat., Hadlaubstrasse 124, Zürich.
- M. Baehni, Dr. Ch., rue Barth. Menn 8, Genève.
- Herr Benzoni, Carlo, Boffalora, Chiasso.
- Herr Blöchlinger, Dr. G., Pfirsichstrasse 14, Zürich.
- Herr Burger, Dr. H., Zentralanstalt für das forstl. Versuchswesen, Zürich.
- Herr Daepf, W., Landwirtschaftslehrer, Liestal.
- Herr Dönz, O., stud. rer. nat., Sonneggstrasse 62, Zürich.
- Frau Ernst-Schwarzenbach, Dr. Marthe, Rigistrasse 54, Zürich.
- Herr Fey, Dr. Leo, Bezirkslehrer, Olten.
- Herr Grossmann, Dr. H., Forstmeister, Bülach.
- Frl. Grossmann, Helen, Apothekerin, Asylstrasse 35, Zürich.
- Frau Harloff-Fassbind, Dr., Stüssistrasse, Zürich.
- Herr Heierle, Ernst, dipl. ing. agr., Ottikerstrasse 23, Zürich.
- Herr Heusser, Dr. K., Glattfelden (Zürich).
- M. Ischer, Adolphe, Les Petits-Ponts, Neuchâtel.
- Herr Kauter, Dr. A., Assistent am Institut für Pflanzenbau der Eidg. Techn. Hochschule, Zürich.
- Herr Kern, Henri, Obergärtner des Botanischen Gartens, Basel.
- Herr Klein, Dr. Oskar, Zahnarzt, Olten.
- Herr Krebs, J., dipl. ing. agr., Briggerstrasse 22, Winterthur.
- Herr Lachenmeier, Dr. Josef, Maulbeerstrasse 24, Basel.
- Herr Lobeck, Dr. Apotheker, Bellevue-Apotheke, Zürich.
- Herr Meyer, E., Oberförster, Langenthal (Bern).
- Herr Meyer, Arthur, Forstingenieur, Schloss Interlaken.
- Herr Leuthold, Paul, dipl. ing. agr., Wädenswil.
- Frl. Raths, Hermine, cand. pharm., Letzistrasse 35, Zürich.
- Herr Rumpf, Th., Hedwigstrasse 4, Zürich.
- Herr Rutishauser, Alfred, cand. phil., Universitätsstrasse 45, Zürich.
- Herr Roth, Conrad, Zollikerstrasse 10, Zollikon (Zürich).
- Herr Schäppi, H. J., cand. phil., Schlosshofstrasse 24, Winterthur.
- Herr Schellenberg, Dr. A., Dozent an der Eidg. Techn. Hochschule, Wädenswil.
- Frl. Senglet, Dr. Alice, Apothekerin, Gloriastrasse 88, Zürich.
- Herr Steinegger, Paul, Assistent an der Eidg. Versuchsanstalt, Wädenswil.
- Herr Steinmann, Dr., Ottikerstrasse 20, Zürich.
- Herr Sprecher, Dr. A., Professor, Susenbergstrasse 177, Zürich.
- Frl. Tavel, Dr. Catherine von, Thormannstrasse 54, Bern.
- Herr Terrier, Ch., stud. rer. nat., Vogelsangstrasse 25, Zürich.
- Herr Thomas, Eugen, stud. rer. nat., Kilchbergstrasse 85, Zürich-Wollishofen.
- Herr Wahlen, Dr., Direktor, Landwirtschaftl. Versuchsanstalt, Oerlikon.
- Herr Walter, Emil, Reallehrer, Neunkirch (Schaffhausen).
- Herr Wiesmann, Dr. R., Eidg. Versuchsanstalt, Wädenswil.
- Frau Winterhalter-Wild, Dr. Nora, Holeeletten 30, Basel.
- Herr Wuhrmann, stud. rer. nat., Turmstrasse 22, Winterthur.
- Herr Zobrist, Leo, dipl. rer. nat., Zanggerweg 43, Zürich.



*Hinschiede :*

M. Delafield, Maturin-L., avenue Davel 29, Lausanne.  
Herr Hegi, Dr. Gustav, Professor, Seestrasse 25, Goldbach (Zürich).

*Austritte :*

Herr Bolleter, Dr. Reinhold, Sekundarlehrer, Kilchberg.  
M. Burnat, Jean, Nant, Corsier sur Vevey.  
M. Coquoz, Denis, Marécottes sur Salvan (Valais).  
Herr Eidenbenz, Emil, Apotheker, Zürichbergstrasse 17, Zürich.  
Herr Hurter, Dr. Ernst, kantonaler Lebensmittelinspektor, Pilatusstr. 39, Luzern.  
Herr Keller, Emil, Redaktor, Höschgasse 37, Zürich.  
Herr Linkola, Dr. Kaarlo, Professor, Botanischer Garten, Helsingfors (Finnland).  
Frl. Turnheer, Emmy, Ascona (Tessin).  
Herr Vosseler, Dr. P., Bruderholzallee 190, Basel.

*Adressänderungen :*

M. Beauverd, Dr. Gustave, conservat. de l'Herbier Boissier, rue Beauregard 3, Genève.  
M. Bertholet, P.-H., Expert forestier, Quartiers des Tilleuls 6, Montreux.  
Herr Frey-Wyssling, Dr., P.-D. an der Eidg. Techn. Hochschule, Herrliberg.  
Herr Gäumann, Dr. E., Professor, Wilfriedstrasse 4, Zürich.  
Herr Gugelmann, Forstmeister, Westbühlstrasse 10, Zürich.  
Herr Huber, Arthur, Dr. rer. pol., Kaufmann, Salinenstrasse 17, Basel.  
Herr Huguet del Villar, Directeur de l'Institut International Méditerranéen des Sols, Urgell 187, Barcelone.  
Herr Jenny, Dr. Henri, Professor, Stapferstrasse 27, Zürich.  
Frl. Josephy, Dr. Grete, Fachlehrerin, Schönbühlstrasse 27, Zürich.  
Herr Keller, Dr. Paul, Lehrer am Töchterinstitut von Prof. Buser, Teufen.  
Herr Meisser, Dr. med. Benedikt, Ruvigliana, Tessin.  
Herr Rietmann-Clavadetscher, Journalist, Brunaustrasse 71, Zürich.  
Herr Schmid, Dr. Werner, Professor, Heinrich Wettsteinstrasse 12, Küsnacht.  
Frau Schoch-Bodmer, Dr. Helen, Burgstrasse 29, St. Gallen.  
Herr Steiger, Dr. T. L., Alpine, Texas (U. S. A.).  
Herr Wolff, Dr. Heinrich, Riehenstrasse 12, Basel.  
Frl. Zollikofer, Dr. Clara, P.-D. an der Universität, Witellikerweg 18, Zollikon (Zürich).

---